

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Montag, 29. Januar d. J., Morgens 9 Uhr** anfangend im diesjährigen Holzschlag an der Thennenbacher Straße folgende Holzsortimente mit halbjähriger Vorfrist versteigern

- 41 Stüd Eichen,
 - 1 Maßholzer,
 - 1 Elzbeerstamm,
 - 28 Ster gemischtes Scheitholz und 4300 Stüd Wellen.
- Emmendingen, den 18. Januar 1877.
Gemeinderath.
Wagner.

Bekanntmachung.

Nachstehende, mit Beschluß Großh. Bezirksamts vom 22. September 1876. Nr. 9743. genehmigte Abänderung der Viehmarkt-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Von jedem Stüd des zu Markt gebracht werdenden Viehs ist ein Standgeld von 20 Pf. zu entrichten, welches der Eigentümer sofort beim Beitritt der Marktsätte zu bezahlen hat.“

Emmendingen, den 17. Januar 1877.
Gemeinderath
Wagner.

Brauerei Bautz!



Sonntag, den 21. d. M.
Brauerei Bautz
Großes
Militär-Konzert
ausgeführt von einer Abtheilung der Kapelle des bad. Pionier Bataillons Nr. 14 aus Straßburg.
Anfang 3 Uhr.

Liebhaber-Theater

der **Lesegesellschaft Emmendingen.**
Sonntag 21. Jan., Abends präcis 7 1/2 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Adler, 1. Vorstellung. Näheres enthält der Theaterzettel.
Der Vorstand.
Rüttinger.

Im Adler
ausgezeichnetes Pfungstädter-Flaschenbier,
wird auf Verlangen auch frei ins Haus geliefert.

4 Zimmer im 2. Stod
nebst Küche, Mansarde, Bühne u. s. w. nebst einem möblirten Zimmer hat zu vermieten.

Conditor Haas.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Döller in Emmendingen.

Neue Deutsche Dichtertalle.

Die „Neue Deutsche Dichtertalle“ bietet ihren Lesern in jeder Nummer eine Fülle des Gebiegenen, was auf dem Felde der neuern deutschen Poesie hervorgebracht wird. Eine Anzahl hervorragende deutsche Dichter und Schriftsteller zählen zu ihren Mitarbeitern. Die Redaktion hält eine ästhetisch-ethische Tendenz hoch, sie will nur das Gute, Wahre, Edle und Schöne fördern! Wis und Humor wird dem sittlich-reinen Gehalt des Blattes würdig zur Seite stehen; dagegen alles Profane, Niedrig-Komische und Amoralische aus seinem Rahmen streng verbannt bleiben. In ihrem poetischen Theile bringt die „Neue Deutsche Dichtertalle“ Lyrische und epische Poesien (darunter Balladen, Romane etc.), in ihrem prosaischen Theile: kurze Erzählungen, Skizzen, philosophische Abhandlungen, Notizen etc., sowie einen interessanten Sprechsaal und Briefkasten. Sie sucht ihre Abonnenten in allen Familien, die in ihren Freistunden den Staub des Materialismus abschütteln und sich an einer idealen Weltanschauung erlaben wollen! Heranstrebenden jungen Kräften wird die „Neue Deutsche Dichtertalle“ gern die fördernde Hand reichen.

Die „Neue Deutsche Dichtertalle“ erscheint 2 mal monatlich, Abonnementspreis 5 Mark halbjährlich und 10 Mark jährlich. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Journal-Expeditionen (wo solche fehlen am besten direkt per Correspondenzkarte oder Brief bei E. G. Zelle, Buchhandlung in Leipzig oder Paul Neff, Buchhandlung in Stuttgart.) Gratis erhalten alle unsere Abonnenten die monatlich einmal erscheinende

Schweizerische Dichtertalle

(in schweizerischen literarischen Kreisen das angesehenste und verbreitetste Blatt- und die

Orpheia

enthaltend Beiträge deutscher Dichtertinnen und Schriftstellerinnen (darunter die ersten: Elise Polke, Ida Christen, Lily Gregor, Margarethe Salm, Anna Günthner, Adelaide von Gottberg etc.)

Eine Wohnung

im zweiten Stod 4—5 Zimmer, Küche, Keller etc. nebst Antheil am Waschkhaus, in dem ehemaligen Sprenger'schen Hause hat auf 1. April zu vermieten

G. Burkhardt.

Gartengrund.

Circa 50—60 Wagen hat billig zu verkaufen **Bauunternehmer Zimmer** hier.

Wichtig für Leidende!

„Krankes jeder Art kann aus voller Ueberzeugung die Anwendung des taubensich bewährten, in Dr. Alitz's Naturheilmetode beworbenen, Dieses in mehr als 60 Aufg., erprobte und ist durch jede Buchhandlung oder direkt von Dr. Alitz's Verlagshaus in Leipzig zu beziehen, wozu letzteres auf Verlangen auch einen 100 Sekt. Karten-Katalog gratis und franco zur Verfügung versendet.“

Ob. Buch ist vorräthig in A. Döller's Buchhandlung.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Wunderrisse in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Löwen zu Mark 5 nebst Gebrauchsanweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch folgende Niederlagen: Straßburg i. S.: Baer, Meissenapothek; Carl Mackacher, Karlsruhe.

Eislerne Medaille



Ehrendiplom.

Die größte und berühmteste Lohnspinn- und Weberei Schreckheim,



Mm a/D 1871.

Station Dillingen zwischen Mm-Augsburg, München 1875.

erlucht um Uebergabe von **Flachs, Hanf und Abwerg.** Zufolge größter Auswahl passendster neuester Maschinen, vermag sie jeden Rohstoff der natürlichen Faserlänge nach entsprechend und vorzüglich zu spinnen und zu zwirnen und ist Jedermann eingeladen, davon selbst Einsicht zu nehmen. Ablieferung erfolgt schleunigst.

Die **Bahnfracht ist her und hin frei** mit Ausnahme für die geringe zu Bergsorten. Das Packeln erfolgt unentgeltlich und wird der Hanf auch ungerieben, der Flachs geschwungen angenommen. — Für diese wirklich sehr zu empfehlende Spinn- und Webfabrik sind wir bereit, Zusendungen zu vermitteln. Die Agenten:

- A. Großbair,** N.-Emmendingen.
- J. Schaffner,** in Buchheim.
- G. Strohm,** Cigarrenf. Denzlingen.
- J. Risch** zur Krone Nimbürg.
- A. Seidel,** Emmendingen.
- W. Geisert** Eichstetten.
- Leo Stählin,** Schiffer, Niederhausen
- F. J. Ritzelmann,** Waldkirch.
- G. S. Stehle,** Theningen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbüro bei den Postboten zu 1 A 25 S vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 10.

Dienstag, den 23. Januar

1877.

An unsere Mitbürger im V. Wahlkreise!

Wir sind auf Mittwoch den 24. d. M. zur Stichwahl zwischen **Bürklin** und **Neumann** berufen.

Dazu ein offenes Wort!

Wir wollen durch Bürklin's Wahl ausdrücken, daß das deutsche Vaterland uns über Alles geht und daß wir an dem inneren staatlichen Ausbau desselben freudig weiter mitarbeiten.

Die Ultramontanen dagegen sind unzufrieden; sie wollen die Gesetzgebung anders gestaltet und insbesondere die Reichsregierung nach ihrem Willen geleitet haben. Deshalb wollen sie Neumann in den Reichstag schicken. —

Wir aber sagen:

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten! Ein Gesetz für Alle!

Es gibt nur einen Herrscher über Deutschland, und das ist der Kaiser!

Jahrhunderte hindurch hat unser Vaterland unter fremden Machtgeboten schwer gelitten. Nun wältsche Erbfeind ist besiegt, und das in voller Kraftfülle erstandene deutsche Reich ist stark genug, um die mit der Gleichberechtigung **Aller** unvereinbaren Ansprüche eines ultramontanen Regiments ferne zu halten und der Nation die Segnungen eines dauerhaften Friedens endlich zu verschaffen. Mit den Frohnreden, Bannrechten, Zehnten, Gilten und den vielnamigen alten Lasten, welche dem Volke aufgebürdet waren, sowie mit den Steuerfreiheiten und anderen Privilegien bevorrechteter Stände hat der Liberalismus aufgeräumt. Der Liberalismus hat dem Volke zu seinen guten Rechten und freiem Eigenthum verholfen. Er wird auch die letzten Nachzuckungen reichsfeindlicher Bestrebungen überwinden.

Deutsch gekannte Männer! Vorwärts sei unsere Lösung! Nicht rückwärts!

Halten wir die Religion nach innerstem Gewissen über Alles hoch; ehren wir die Kirchen und ihre Diener, wenn sie würdig ihres Amtes walten, und achten wir strenge auf Pflege guter ehrbarer Sitten in Familie und Gemeinde!

Lassen wir uns aber nicht von einseitigen kirchlichen Einflüssen die Wahl diktieren. Handeln wir als **freie deutsche Männer.** Bleiben wir Meister im eigenen Hause und in unseren eigenen Angelegenheiten.

Wählen wir darum als gute Deutsche

am **Mittwoch, den 24. Januar**

den braven deutschen Mann

Dr. Albert Bürklin

als den Vertreter unseres Wahlkreises in den Reichstag!

Die liberalen Wahl-Ausschüsse der Amtsbezirke Emmendingen, Freiburg & Waldkirch.

Durch Liebe erlöst.

(Fortsetzung.)

In den Büchern, die der Gauner mir vorgelegt hatte, waren falsche Entwürfe enthalten, und alle Angaben über den guten Fortgang des Geschäfts erwiesen sich als ebenso grundlos. Meine Frau behauptete mir wiederholt unter Jammern und Wehklagen ihre Unschuld. Sie behauptete durchaus keine Kenntniß von der Schlinge gehabt zu haben, da ihr Bruder die Hauptbücher selbst geführt und ihr nie einen Einblick in seine Correspondenz und in die Kassenangelegenheiten gestattet habe. Nichts desto weniger wurde ich zur Untersuchung gezogen und vom Staatsanwalt die Anklage wegen Betrugs gegen mich eingeleitet. Das Geschäft lautet auf meinen Namen, — ich war mithin für alle Inconsequenzen verantwortlich. Einige falsche Wechsel, die der Betrüger in meinem Namen ausgestellt und auch mit meiner Unterschrift versehen hatte, wurden mir an demselben Tage präsentiert, an welchem meine Abführung in die Untersuchungshaft erfolgte. Gerade das fehlte noch, um mich vollends in Verzweiflung zu jagen. Allein es gelang mir, die Geschworenen von meiner Unschuld zu überzeugen. Ich wurde freigesprochen, „wegen Mangels an vollgültigen Beweisen“ hieß es. Die wenigsten meiner Gläubiger glaubten an meine Unschuld. Selbst dann waren sie nicht überzeugt, als ich den Rest des Vermögens, was ich besaß, verkaufte, und den Erlös nach dem Verhältnis ihrer Ansprüche unter sie vertheilte. Ich habe nun einmal nicht jenes Etwas in meinem Aeußern,

was die Leute besticht, ihnen schmeichelt und zusagt. Sie hielten mich für einen tüchtigen, verschlossenen Duckmäuser und wollten mir kein Vertrauen schenken. Ich schwieg denn auch, als ich sah, daß ich nichts ausrichtete und ließ sie glauben, was ihnen gut dünkte. Arm von Allem entblößt, was zum Leben nothwendig erforderlich ist, mietete ich mich mit meiner Gattin in einer kleinen Hofwohnung der Vaterstadt ein. Jahre des Glends, der bittersten Noth kamen. Gott ist mein Zeuge. Ich habe redlich gearbeitet, wo es nur irgend Etwas zu thun gab. Es hat lange gedauert, bis ich wieder ein Unterkommen fand, das einigermaßen zu unserer Ernährung ausreichte. Daher gab's im Hause Zwispalt und Argers und verdrießlicher Gesichter genug. Meine Frau, die an ein besseres Leben gewöhnt war, fand sich nicht in die veränderte Sachlage. Sie ließ es nicht an Vorwürfen fehlen, die mich auf's Tiefste kränkten und erbitterten, mir den Muth zu fernem Streben raubten und den ersten Grund zu meiner menschenfeindlichen Stimmung legten. Ja, ja! eine Frau vermag viel! Wie anders wär's gewesen, wenn die Liebe zwischen uns gestanden hätte. Trug ich nicht schon schwer genug an meinem Unglück? mußte sie den Groll in meinem Herzen säuen, anstatt zu versuchen, ihn zu mildern? Wie viel leichter wäre mir mein oft so mühevoller Tagewerk geworden, hätte sie mit einem freundlichen Trostwort, mit einem Lächeln der Anerkennung mich zu neuer Thätigkeit angehort. Nun, sie hat's längst überstanden und schläft den ewigen Schlaf der Alles vergessen macht, darum will ich nicht auf sie schmähen, und im Uebigen war sie auch ein braves Weib.

Politische Wochenübersicht.

Die Konstantinopeler Konferenz wird voraussichtlich demnächst vom Schauplatz verschwinden; im Augenblicke aber zieht sie, freilich weniger an sich, als durch die Erwartung dessen, was nach ihrem Scheitern und Auseinandergehen folgen dürfte, noch die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Das vielleicht etwas zu reiche Programm der Vorkonferenz ist allmählig durch fortwährende Herabminderungen so zusammengekrumpft, daß im Grunde nur die zwei Punkte bezüglich der Ernennung der Gouverneure und der Ueberwachungskommission übrig geblieben waren, zu deren Beantwortung der Pforte Zeit bis zum 20. d. gelassen war. Lautete diese ablehnend, wie man glaubte annehmen zu sollen, so sollten die Bevollmächtigten und die Vorgesetzten Konstantinopel verlassen, ohne daß jedoch die diplomatische Beziehungen ganz abgebrochen werden, selbst nicht zwischen Rußland und der Türkei. Nun hat in der That der türkische „Große Rath“, welchen 60 Christen betwohnten, am 18. d. einstimmig beschlossen, die Vorschläge der Mächte als unvereinbar mit der Integrität, Unabhängigkeit und Würde des ottomanischen Reiches abzulehnen, und kann eventuell nur die Verhandlung über die türkischen Gegenanschläge fortgesetzt werden. Es wird aber mit der nun doch wohl endgiltig konstatarnten Ergebnislosigkeit der Konferenz der sofortige Beginn irgend welcher offenen Feindseligkeit nicht erwartet. Man darf also, wie es scheint, den eventuellen Abbruch der Konferenz keineswegs mit der Drohung des Krieges verwechseln, zu welchem Rußland noch immer nicht unwiderstehlich entschlossen scheint; es ist ist dies wenigstens noch fraglich. Wenn dem Pesther „Kloß“ zu glauben ist, so hätte das Petersburger Kabinett in einem Rundschreiben für den Fall der Ablehnung auch der herabgesetzten Konferenzvorschläge erklärt: Rußland habe keine Neigung, alleinsehr Krieg zu führen, und werde keinesfalls vor dem Frühjahr in die Aktion eintreten. In der That sieht auch Rußland gerade durch das gemeinschaftliche Vorgehen mit den übrigen Mächten sich die Hände gebunden, und sein Ziel, als der Mandatar Europa's handeln zu können, hat es noch keineswegs erreicht. Ob die angebliche Geneigtheit der Türkei zu wenigstens einem Zugeständnisse bezüglich der Gouverneure den Schluß der Konferenz verschoben wird, ist abzuwarten. Tendenziösen Gerüchten, welche die deutsche Politik eine plötzliche Wandlung vollziehen, noch energischer als Rußland der Türkei entgegenzutreten und Hrn. v. Werther sozusagen mit einem gesonderten Ultimatum beauftragt sein ließen, sowie dem Reichskanzler den Wunsch nach Krieg unterstellten, hat ein Dementi des „Reichsanzeigers“ in kategorischer Form ein Ende gemacht.

Das bis jetzt auf eine große Zahl (mehr als 60) engerer Wahlen bekannte Ergebnis der Reichstags-Wahlen hat mannigfach überraschen können und namentlich der Fortschrittfraktion eine empfindliche Einbuße gebracht, statt der etwas zu sanguinisch gehofften und in unkluger Taktik angestrebten Verstärkung auf eine den Ausschlag gebende Partei; voraussichtlich bleibt aber das Schwergewicht auch im Reichstage ferner bei den Liberalen. Der am 12. d. eröffnete preussische Landtag hat in verhältnißmäßig entgegenkommener der Fortschritt- und nationalliberalen Fraktion sein Präsidium bestellt und v. Bennigsen zum Präsidenten, Klotz zum ersten, Graf v. Bethusy-Duc zum zweiten Vicepräsidenten gewählt.

„Friede ihrer Mische!“
„Wissen Sie, was man von Ihnen in Bezug auf Ihre erste Frau sagt?“ wagt Frau Raven lächelnd zu fragen.

„Steinels nicht.“ „Kann mir's denken,“ antwortete er im gleichgültigen Tone, „es wohnt viel kleines Volk in unserer Nähe, und Proletariats-Weiber, denen wohl hin und wieder meine Frau unbedachter Weise ihr Herz ausgeschüttet haben mag, beklagen sie auf das Innigste, während sie alle Schuld mit in die Schuhe schieben. Da ich in meiner damals so bedrängten Lage auch den kleinsten Verdienst nicht zurückweisen mochte, versüßte ich mich Sonntags Abends und ebenso an zweien Tagen in der Woche in ein Vergnügungselokale nach dem nächsten Dorfe, wo ich der langweiligen Jugend auf dem Piano vorspielte, was mir ein leidliches Stück Geld eintrug, und somit mein geringes Einkommen wesentlich verbesserte. Ich hielt jedoch dieses nächtliche Wirken vor Jedermann, selbst vor meiner Frau geheim. Es widerstrebte mir, von den gemeinen Seelen in meiner Umgebung für einen gewöhnlichen Kneipenmuskanten angesehen und demgemäß als ihres Gleichen behandelt zu werden. In dem Dorfe, in welchem ich Musik machte, kannte mich Niemand und so erfuhr kein Mensch, daß dreimal wöchentlich einige Dugend Krautjunker mit ihren Dorfschönen nach den Melodien waltete und galoppirte, welche ich mit der handwerksmäßigen Gewandtheit eines verwilderten Biervirtuosen auf dem schwebenden und quakenden Zammerkasten herunter droß, den die ländlich-stille Welt ein Piano zu nennen beliebte. Du lieber Gott! was der Deutsche nicht alles für's Geld thut!“ könnte man auch hier

Die von dem Finanzminister gegebene Uebersicht über die Finanzlage ohne Defizit ist im Ganzen befriedigend. Die „Viveta“ hat sich nach den Gewässern der Sultanseln begeben, um bei den Konflikten mit den spanischen Befehlshabern die deutsche Flagge zu zeigen. — Das königliche Haus ist durch den am 18. d. erfolgten Tod der Frau Prinzessin Karl von Preußen, Schwester der Kaiserin, in Trauer versetzt worden.

Die so schwierige Bankfrage hat in wiederholten Beratungen in Oesterreich-Ungarn noch keine Entscheidung gefunden; der ungarische Ministerpräsident Tisza wird nur auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers noch über die bestehenden Verwicklungen mit dem österreichischen Ministerium weiter verhandeln, ohne daß er deshalb erneuert um seine Entlassung gebeten hat. In Erwartung der letzteren rühren sich die Parteien und Persönlichkeiten, welche Tisza zu beerben hoffen.

Auch Kossuth gibt in Briefen seinen Senf dazu. Die Anwesenheit Tschernajeffs in Prag veranlaßte die slavischen Führer zu Demonstrationen, welche des Generals Ausweisung zur Folge hatten.

Dem Welt-Postverein haben sich sämtliche niederländische und spanische Kolonien, Brasilien, die britischen Besitzungen Ceylon &c., Hongkong und Japan angeschlossen.

Der französische Senat hat den Auslieferungsvertrag zwischen Frankreich und England angenommen und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Deputirtenkammer ist mit den Vorarbeiten zu der Budgetberatung beschäftigt. Gelegentlich einer Interpellation wegen Abberufung eines Generalprokurators, wobei auch die gemischten Kommissionen berüchtigten Andenkens berührt wurden, wurde in motivirter Tagesordnung das Verfahren des neuen Justizministers Martel gebilligt und unter Anschluß an das Urtheil über jene Kommissionen das Vertrauen zur Festigkeit der Regierung ausgesprochen. Nur die Ultramontanen sind mit der liberalen Haltung des Kabinetts nicht zufrieden und der Bischof von Versailles hat bei dem Gottesdienste für die Parlamentsarbeiten der Republik nur Heil und Segen verheißen, wenn sie sich dem Syllabus unterwerfen.

Der am 16. d. wieder eröffneten belgischen Repräsentantenkammer hat der Minister Malou einen Gesetzentwurf zur Verhütung von Wahlmissbräuchen vorgelegt.

Im spanischen Ministerium haben einige Aenderungen stattgefunden: Martin de Herrera wurde Kolonialminister, Manuel Silvela Minister des Auswärtigen an Stelle des zum Justizminister ernannten Calderon Collantes.

Der schwedische Reichstag wurde am 17. d. vom Könige in Person eröffnet. Er wird sich u. A. mit den die neue Heeresordnung vorbereitenden Gesetzentwürfen und einem Gesetze zum Schutz des literarischen Eigenthums zu beschäftigen haben. Anfangs Februar wird der König das norwegische Storting persönlich eröffnen.

Die italienische Deputirtenkammer hat die Generaldebatte des Gesetzentwurfes über die Missbräuche der Geistlichkeit begonnen, welcher Entwurf auch vom Papst der Prüfung der Kongregationen unterzogen wurde. Es soll ein größerer Kardinalschub bevorstehen.

Wenn auch nach ziemlich allgemeiner Meinung dem bevorstehenden

Jahren, aber Arbeit schändet nicht und wer sich ehrlich durch die Welt zu bringen sucht, hat Anspruch auf unsere Achtung, gleichviel welchem Stande er angehört. Wir klies nichts anderes übrig. Alle meine Bewerbungen um eine günstigere Stelle waren erfolglos. Es hatte seit meinem verunglückten Geschäftsstabliement ein Matel auf mir, der die Leute bedenklich macht. Was mir am Meisten kränkte, war das eifersüchtige Mißtrauen, das auch meine Frau in Betreff meiner häufigen bis in die Nacht hinein währenden Abwesenheit von Hause hegte. Sie argwöhnte in mir einen Spieler, einen Trunkenbold, vielleicht traute sie mir noch andere Leidenschaftlichkeiten zu. Wenige Worte von mir hätten sie aufklären können, allein ich war zu stolz, mich zu rechtfertigen, wo ich unbedingt Vertrauen erwarten durfte; denn rein und makellos war mein Leben von jeher gewesen und sie mußte es nachgerade wissen. Freilich hätte ich ihr sagen können, daß ich lediglich des Verdienstes halber zu spätem Ausbleiben genöthigt sei. Es mag ein Fehler sein, daß ich es unterließ, aber abgesehen von meinem Stolz war ich auch endlich starrköpfig und durch die vielen Klatschen in meinem ehelichen Leben verhärtet geworden. Es mußte so kommen, da, wie ich bereits erwähnte, die Liebe fehlte, die Alles trägt und duldet. Mehrere Jahre vergingen in dieser Weise. Dann trat plötzlich ein Umsturz meiner Lage zum Besseren ein. Ein kinderloser Eheim von mir, der vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert war, und dort mit seinem kleinen Vermögen sich zum Millionär herangearbeitet hatte, war verstorben und hatte mich zu seinem Universalerben eingesetzt. (Fortsetzung, folgt.)

den Abbruch der Konferenz nicht sofort der Krieg zu folgen braucht, so haben doch inzwischen Allem nach die kriegerischen Vorbereitungen keinen Augenblick still gestanden. In Serbien und Montenegro scheint man jedoch sich eher dem Frieden zuzuneigen. Die Stellung Rumäniens zur ganzen Angelegenheit ist noch immer unklar.

In der nordamerikanischen Union soll der Streit über die Gültigkeit der Wahlstimmen für die Präsidentenwahl der definitiven Entscheidung eines Tribunals aus je fünf Mitgliedern des Senats, der Repräsentantenkammer und des obersten Gerichtshofes unterworfen werden.

Aus dem Amtsbezirk.

*** Aus dem 5. Wahlbezirk. Das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht hat etwas beruhigendes u. erhabendes für das menschliche Herz und wenn diese Pflichterfüllung mit einem greifbaren und augenfälligen Siege gekrönt ist, so durchströmt das ganze menschliche Sein ein Wohlgefühl der reinsten Art, insbesondere dann, wenn die Pflicht der man obgelegen hat, der Aufklärung, dem Vaterlandswohl, und somit dem Wohle der Allgemeinheit gegolten hat. Eine stille Behmuth ergreift uns im Falle des Nichterfolges aber ja nicht — Entmutigung, besonders dann nicht, wenn die Gelegenheiten geboten ist, mit erneuerter Kraft und gestählter Pflichttreue, den Kampf wiederum aufzunehmen, wie wir es in der 2. Reichstagswahl den 24. Januar zu thun Gelegenheit haben. Es bleibt ewig anerkenntnisswerth mit welcher Dingebeut und Einhelligkeit viele Gemeinden des Bezirks auf Bürlin gestimmt haben. Diefelber zu nennen ist nicht nöthig, sie sind männiglich bekannt durch die Veröffentlichung des Wahlergebnisses und es ist eine Rechnung dasselbe am 24. Januar wieder zu thun, auch nicht nöthig, weil man weiß und überzeugt ist, daß man sich zum 2. Male gerade wieder dem Dienste des Vaterlandes widmen wird wie das 1. Mal und wie man überhaupt dieses von allen Gemeinden auch von Holzhausen und Neuthe erwartet.

Schon brüsten sich die Gegner, daß ihuenz in den Amtsbezirken Freiburg und Waldkirch eine weit größere Zahl Stimmen als bei der 1. Wahl zufallen werden — und ihr Sieg gesichert sei. Uns darf diese Prahlhanferei nicht entmutigen, im Gegentheil, sie muß uns nur aufmuntern vollständig und vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen, für uns gilt nur feststehend einzig und treu auf Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Albert Bürlin in Karlsruhe zu stimmen, wenn wir das thun, werden wir die Gegner glänzend besiegen.

Öbrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Aus den Thenenbacher Domainenwaldungen, werden die nachstehenden Hölzer, mit einem halbjährigen Zahlungsstermin, öffentlich versteigert:

Dienstag den 23. Januar 1877
Distrikt Kohlwald:

66 Ster buchenes Scheitholz, 72 Ster buchenes Roll- und Prügelholz und 2600 Stück buchene Wellen.

Donnerstag den 25. Januar 1877
Distrikt Lober und Brüdergarten:

73 Ster buchenes, 44 Ster eichenes, 92 Ster tannenes Scheitholz, 54 Ster forlenes Kollholz, 14 Ster tannenes Rebstedenholz, 1200 Stück buchene, 1000 Stück gemischte und 3300 Stück Nadelholzwellen, sodann

5 Stamm eichenes, 1 Stamm buchenes, 69 Stamm tannenes, 11 Stamm forlenes Bau- und Nutzholz, 24 Stück tannene Säglöße und 5 Stück eichene Wagnerstangen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr im Holzschlag.

Emmendingen, den 12. Januar 1877.
Gr. Bezirksforstei Fischer.

Rechnungen liefert schön und billig
H. Döller's Buchdruckerei.

* **Ottoschwanden**, 20. Jan. Bei unserer heutigen Bürgermeisterrwahl wurde Gemeinderath Mathias Gieslin beinahe einstimmig als Bürgermeister gewählt, nachdem unser seitheriger Bürgermeister, Altbezirksrath Häfner längst erklärt hatte, daß er eine Wiederwahl unter keinen Umständen mehr annehme.

Bermischtes.

— Großes Aufsehen erregt in München die nunmehr offiziell konstairte Sant des Bierbrauereibesizers und bisherigen Magistratsrath Ludwig Knorr. Die amtliche Santpublikation besagt, daß Aktivvermögen sei auf 419,000 M. veranschlagt, während Passiva 552,000 M. bekannt seien.

— Aus der Provinz Pommern wird folgende Wahlanekdote erzählt: Ein Gutbesitzer hatte seinem Kutscher unter Hinweis auf die bevorstehende Wahl gesagt: „Hier diesen Zettel gibst Du in N. bei den Herren, die im Schulhause sitzen, ab.“ Der Kutscher thut, wie im geheißen ist. Nachdem er seinen Namen genannt und den Zettel abgegeben hat, blüht er noch vor dem Wahl-tische stehen und fragt: „Krieg' ich ook Andwurt?“

— Am 15. d. Nachmittags sah man im Stuttgarter Bahnhofe wie einem schon im Gang befindlichen Bahnzuge ein Passagier in volstem Laufe nachstürzte, ihn auch erreichte, aber in dem nämlichen Augenblicke, von einem Herzschlag getroffen, todt niederfiel.

Gandel und Verkehr.

Offenburg, 16. Jan. Da unsere Stadt ihrer billigen Lebensmittelpreise wegen schon oft als das Eldorado der Hausfrauen gerühmt wurde, so interessirt es gewis, wenn ich über den dormaligen Stand der Preise, Berichte. Es kostet hier 3. B. das Pfund Ochsenfleisch 82 Pf., Rindfleisch 55 Pf., Kalbfleisch 50 Pf., Hammelfleisch 45 Pf., Schweinefleisch 70 Pf., geräucherter Speck 1 Mk 10 Pf. Der Zentner Hen steht auf 4 Mk., Stroh auf 4 Mk. 50 Pf. Das Brennholz hat trotz des gelinden Winters noch einen ziemlich hohen Preis; es kosten nämlich vier Ster Buchenholz durchschnittlich 55 Mk., Eichenholz 53 Mk., Tannenholz 37 Mk.

Goldkurs vom 20. Januar.

Pistolen	—	Holl. 10 fl. Stücke	16 65
20-Franken-St.	16 20—24	Engl. Sovereigns	20 33—38
Dufaten	9 60—65	Russ. Imperiales	16 70—75
bitto al marco	9 64—69	Dollars in Gold	4 16—19

Dankfagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit unseres lieben unvergesslichen Gatten und Vaters
Christian Nagel, Schmied,
sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Emmendingen, 20. Januar 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am
Montag, 29. Januar d. J.,
Morgens 9 Uhr anfangend

im diesjährigen Holzschlag an der Thenenbacher Straße folgende Holzsortimente mit halbjähriger Borgfrist versteigern.

41 Stück Eichen,
1 Maßholder,
1 Eibeerstamm,
28 Ster gemischtes Scheitholz und
4300 Stück Wellen.

Emmendingen, den 18. Januar 1877.
Gemeinderath.
Wagner.

Malz, Malzteig & Schlempe
fortwährend zu haben bei
Gebrüder Karcher.

Bekanntmachung.

Nachstehende, mit Beschluß Großh. Bezirksamts vom 22. September 1876. Nr. 9743. genehmigte Abänderung der Viehmarkt-Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: „Von jedem Stück des zu Markt gebracht werdenden Viehs ist ein Standgeld von 20 Pf. zu entrichten, welches der Eigenthümer sofort beim Betritt der Marktsätte zu bezahlen hat.“

Emmendingen, den 17. Januar 1877.
Gemeinderath
Wagner.

Dr. Kirchhofer Arzt in Strahburg
Erl. befaßt sich speciell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichen Bettmäßen und Impot.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Ämter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

No. 11. Donnerstag, den 25. Januar 1877.

Baden.

Bruchsal, 21. Jan. In der gestern abgehaltenen Sitzung des Stadtraths und der Stadtverordneten wurden die städtischen Beamtengehälter in folgenden Beträgen festgesetzt: 1. Bürgermeister 5000 Mk., einschließlich 1000 Mk. Repräsentation, 2. Bürgermeister 3000 Mk., Stadtverordneter 3000 Mk., Pfandschreiber einschl. Aversum für einen oder mehrere Gehilfen 4200 Mk., und 1. Rathschreiber 2200 Mk. Die aus der Mehrzahl der Stadträthe und einigen Stadtverordneten bestehende Minderheit hatte für Bewilligung der durch die Finanzcommission angelegten höheren Beträge gestimmt.

Mosbach, 20. Jan. Ein entsetzlicher Vorfall, welcher sich dahier zugetragen, versetzt die Bewohner unserer Stadt in große Aufregung und tiefe Trauer. Gestern Abend vor elf Uhr wurde von dem Rathhausgäßchen aus durch eines der auf dasselbe hinausgehenden Fenster ein Schuß in das hintere Wohnzimmer des Gasthauses zur Krone abgefeuert, dem ein junges, hoffnungsvolles Leben zum Opfer fiel. Der allgemein beliebte und geachtete praktische Arzt Dr. D r i e b, welcher dem fraglichen Fenster gerade gegenüber saß, wurde von dem Schusse so unglücklich in den Kopf getroffen, daß er sofort zu Boden stürzte und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Thäter wurde gleich darauf in der Person des Schreiners Heinrich Appel dahier ermittelt, welcher noch gestern Nacht in das Amtsgefängniß abgeführt wurde. Die in vollem Gange befindliche Untersuchung macht es wahrscheinlich, daß wir es hier nicht mit einem Mordmorde, sondern mit der Handlung eines Geistesgestörten zu thun haben. Appel wurde in früheren Jahren nach Jlenau und von dort in die Heilanstalt nach Pforzheim verbracht, aus welcher er vor etwa zwei Jahren heimlich entwichen ist. Leider wurde damals seine Rückverbringung in die Anstalt nicht mehr für nöthig erachtet. Allgemein gibt sich hier die tiefste, innigste Theilnahme für den strebsamen, hoffnungsvollen jungen Mann kund, der in so entsetzlicher Weise mitten aus seinem gesegneten Wirken herausgerissen wurde. Der geistesranke Heinrich Appel hatte schon längst einen Haß gegen alle Aerzte, weil ein solcher nach seiner Idee einmal in den Kopf geschossen habe (er soll einmal elektrisirt worden sein.)

Donauwörth, 19. Jan. Gestern früh gebar eine hiesige Magd in der Küche ein reifes ausgewachsenes Knäbchen, vermeintlich diesen Vorgang und legte ihr Kind in ein Tuch eingehüllt

Durch Liebe erlöst.

(Fortsetzung.)
Ich war nun ein reicher Mann, und von Stunde an trat in dem Benehmen meiner Frau jene Ehrerbietung und Ergebenheit ein, auf die ich wohl längst Anspruch gehabt hätte. Nun, ich will Sie nicht tadeln, wir sind alle Menschen und haben unsere Fehler, und eine Kantippe war sie bei alledem nicht. Das arme Weib glaubte nach jahrelangem Quälen und Entbehren nun wohl eine bessere Zeit angebrochen und darin hätte sie sich auch nicht getäuscht, wenn sie es nur erlebt hätte. Aber wenige Tage, nachdem die Freudenhochzeit in unserem Hause eingetroffen war, erkrankte sie in Folge einer heftigen Erkältung und eine galoppirende Schwindsucht führte sie rasch dem Grabe entgegen. Die Bemühungen der Aerzte waren vergeblich. Sie starb mit der Bitte, ich möge ihr verzeihen, wenn sie zuweilen ungerecht gegen mich gewesen sei, und mit dem Wunsche, daß ich von nun an glücklich sein möge; ging sie verjöhnt ins Jenseits hinüber.
Ich kann wohl sagen, daß trotz des zwischen uns bestandenen Mißverhältnisses mein Schmerz tief und aufrichtig war. Ich war untrüßlich, nicht sowohl darüber daß die Arme ihr Leben an meiner Seite unter Noth und Entbehrungen vertrauert hatte, als daß es mir nicht mehr vergönnt war, sie für alle jene trübten Tage zu entschädigen. Doch mit dem Schicksal läßt sich einmal nicht rechten. Nachdem ich meine letzten Pflichten gegen sie erfüllt hatte, beschloß ich, die Hauptstadt zu verlassen

auf die auf der Bühne befindliche Schwarzwasche, worauf es von Mittag 2 Uhr bis Nachts 12 Uhr bei 8 Grad Kälte liegen blieb. Starr und fast leblos aufgefunden, gelang es endlich den ärztlichen Bemühungen, das arme Geschöpf in's Leben zurückzurufen.
Triberg, 22. Januar. Gestern früh wurde von Bahnwart Ig auf Station 21, Gemarkung Ruzbach, auf dem Schienendörper bei dem Tunnelschnitt des sog. Gabrielstunnels (beim Hirschranf) die Leiche des Gemeinerechts G. Blum von Langenschiltach mit gebrochenen Schenkeln und zerschmettertem Kopfe aufgefunden. Blum, der stark dem Trunke ergeben war, befand sich am 19. d. Mts. Abends noch im Kronenwirthshaus in Ruzbach und entfernte sich um 9 Uhr Abends von dort, um seinen Heimweg anzutreten. Im Staudenwirthshaus kehrte er nochmals ein, nahm noch eine Portion Schnaps zu sich und in diesem völlig angetrunkenen Zustand verließ er ohne Zweifel den Weg, geriet an den Abhang des Tunnelschnittes und stürzte so aus einer Höhe von über 100 Fuß in die Tiefe.

Die im Amtsbezirk **Stodach** herrschende Masernepidemie nimmt immer größere Dimensionen an. In Mainwangen beginnend, ist dieselbe ziemlich rasch in südlicher und westlicher Richtung vorgeschritten, so daß in diesem Augenblicke die Gemeinden Hecheln, Mühlingen, Hoppetenzell, Joznegg, Bizenhausen, Stodach, Mahlsipuren, Neuthe, Norgewies, Heudorf, Nenzingen, Espasingen, Ludwigsbafen, Wahlwies und Eigeltingen ebenso intensiv als extensiv davon ergriffen sind. Die Art und Weise der Verbreitung — namentlich auch ihr Auftreten in isolirten Höfen bei Kindern des frühesten Lebensalters — dürfte wohl die Annahme eines Luftcontagiums rechtfertigen. In Nenzingen sind, wie wir erfahren, zur Zeit nicht weniger wie 131 Kinder, in Joznegg 100 Kinder an den Masern erkrankt. Bekanntlich pflügt einer größeren Verbreitung dieser Krankheit auch eine größere Intensität der einzelnen Erkrankungen zu entsprechen, und auf der Höhe der Epidemie pflegen der Regel nach auch die bösartigsten Fälle vorzukommen. Es sind daher in ihrem Verlaufe schon an verschiedenen Orten Todesfälle eingetreten, welche theils durch die Heftigkeit des Fiebers, theils durch Komplikationen mit croupöser Kehlkopf- bzw. Luftröhren- oder Lungenentzündung herbeigeführt wurden. — Das Großh. Bezirksamt **Stodach** hat sich dem Vernehmen nach veranlaßt gesehen, die Bürgermeister-Aemter anzuweisen, daß solche von je 10 zu 10 Tagen Namen, Alter und Geschlecht der von den Masern befallenen Individuen der zuständigen Sanitätsbehörden zur Anzeige bringen.

und fortan auf dem Lande meinen Aufenthalt zu nehmen. Meine Wahl fiel auf dieses Städtchen, das mit wegen seiner Bewohner gut zusagte. In Bezug auf letztere habe ich mich freilich getäuscht. Die Menschen sind auch hier eben nicht anders wie diejenigen, welche ich verlassen habe.
Elisabeth hatte ihre rechte Hand zutraulich auf die Schulter des Geliebten gelegt. „Sei hinfort nicht mehr böse auf Deine Mitmenschen lieber Albert!“ küßte sie, „Du wirst sie lieben lernen, wenn Du sehen wirst, daß auch mancher edle Keim unter dem Unkraut emporkriecht. Es wird die schönste Aufgabe meines Lebens sein, den bösen Geist in Deinem Herzen zu bannen, Dich heiter und gesellig zu stimmen, denn niemals soll der Mensch extrem sein, stets die goldene Mittelstraße inne halten. Solltest Du aber finden, daß mein Umgang Dir genügt, daß ich Dir vollständig die Welt verzehe, der der Mann vermag seines geistigen Strebens ja stets angehöret, und die Du ja nur aus Uebermüdung und Abspannung kochest, — nun, dann wollen wir, wie Lessing sagt, das schönste, lieblichste, glücklichste Plätzchen auf der Gotteswelt auffuchen und wie Paul und Virgine nur unserer Liebe leben.“
„Ja, Elisabeth!“ rief er entzückt, „ich habe die volle Ueberzeugung, daß mein Streben in Dir seine Begrenzung gefunden haben wird. Sei es, wie Du sagst. Genug habe ich von der Welt gesehen, um sie ohne Schmerz vergessen zu können. Und Du mit Deinem großen, schönen Herzen, mit Deinem tiefen Gemüthe wirst fortan meine Welt sein. Das Studium Deines Herzens, das wie ein theilhaftiges Buch mit

Bekanntmachung.

Samstag, den 27. d. M., Morgens 9 Uhr anfangend versteigert die Gemeinde Theningen im diesjährigen Gabholzschlag: 3 Hagenbuchen, 1 Apfelbaum, eine Kuschel, 19 Eichenstämme, zusammen 18 Festmeter.
Theningen, den 20. Januar 1877.
Gemeinderath.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Windenreuth versteigert am **Samstag, 27. Januar d. J.** Morgens 9 Uhr anfangend im diesjährigen Holzschlag auf dem Adelsberg bei der Hochburger Straße und nahe am Orte gelegen, folgende Holzsortimente: 33 Stück Eichenstämme 34 Ester gemischtes Scheitholz.
Windenreuth, den 21. Januar 1877.
Der Gemeinderath.
Vogel.

Fabrik- & Liegenchafts-Versteigerung.

Der Unterzeichnete läßt **Freitag den 26. Jan. 1877** Nachmittags 1 Uhr im Restodmirthshause durch das Bürgermeisterramt öffentlich versteigern: 2 gute Milchkuhe, beide trächtig, 1 Stück Jungvieh, Heu- und Strohvorrath, Einen Leiterwagen, bereits noch neu, Einen Pflug sammt Karren, Eine eiserne und eine hölzerne Egge, 15 Manshauet Matten auf den Geländmatten, 4 Manshauet Ader in den Oberngärten. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.
Kollmarreuth den 22. Januar 1877.
Matthias Schilling, Wagner.

Brauerei Racher.
Montag den 22. Januar
Violine- & Philoclavorträge
des Herrn und der Frau Mayer aus Kürnbach in Baden.
Anfang Abends halb 8 Uhr.
Dienstag Abend
Brauerei Laubenberger,
wie oben.

Frisch gewässerte Stodfische empfiehlt
Kaufmann Rist.
4 Zimmer im 2. Stod nebst Küche, Mansarde, Bühne u. s. w. nebst einem möblirten Zimmer hat zu vermietthen
Conditor Haas.

Gartengrund.
Circa 50—60 Wagen hat billig zu verkaufen **Baunternehmer Zimmer** hier.
Schul- & Tafelkreide, empfiehlt
A. Dölter.

Bierbrauerei-Buchhaltung

Jean Bapt. Karg's Treitsaden in der zu deren gründlichen Selbsterlernung, sowohl der einfachen als der doppelten, für kleinere und größere Etablissements. Erscheint in 4 monatlichen Lieferungen gr. 8°. Preis der Lieferung 1 Mk. Nach vollständiger Ausgabe tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.
Allen Bierbrauerei-Besitzern und ihrem Personal bestens empfohlen, da ein ähnliches praktisches Buch bis jetzt noch nicht erschienen ist.
Bom Brauertag in Frankfurt liefen zahlreiche Vormerkungen auf das Werk ein.
Erscheint im Verlage von **H. Höpfer** in München und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. September 1876.
Versicherungssumme **Mk. 301,081,000**
Bankfonds **Mk. 72,000,000**
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.
Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich
Albert Dölter.

Kalender für 1877.

Zahrer Sinkende Bote **Mk. — 30 Pf.**
Dabeinkalender **Mk. 1, 50 Pf.**
Deutscher Reichskalender **Mk. — 20 Pf.**
Wanderer am Bodensee **Mk. — 20 Pf.**
Nierig, Volkskalender **Mk. 1. — Pf.**
Deutscher Reichsbote **Mk. — 40 Pf.**
Der Bauernfreund **Mk. — 35 Pf.**
Wand- & Comptoirkalender aufgezoogen und unaufgezogen empfiehlt
A. DÖLTER'S Buchhandlung

Ein Knecht,
der gut mit Pferden umzugehen weiß, kann sofort eintreten, bei wem sagt die Exped. d. Blattes.
In A. Dölter's Buchhandlung ist vorrätzig: Stahl's großes illustr. Kräuterbuch 1. Bfg. — 50.
Wiel, Diätetisches Koch-Buch, mit besonderer Rücksicht auf den Fisch für Magenranke Mk. 4.80.
Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute, eleg. geb. Mk. 7. —

Eine Wohnung
im zweiten Stod 4—5 Zimmer, Küche, Keller u. nebst Antheil am Waschkhaus, in dem ehemaligen Sprenger'schen Hause hat auf 1. April zu vermietthen
* **G. Burkhardt.**

Dr. Pattison's Gichtwatte
indert sofort und heilt schnell
Sicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals- und Zahn-schmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreihen, Rücken- und Leidenweh.
In Packeten zu 1 — und halben zu 1/2 —
60 S bei **C. F. Witt.**

Mittel gegen Trunksucht.
Trunksucht, wodurch Tausender Familien-glück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trunkers genommen werden kann, geheilt.
Johannes Seifert, Droguist,
Berlin, Strausberger Str. 26.

Alle Sorten Zeug- und Strohpappdeckel
in allen Stärken für **Buchbinder, Schuhmacher, Sattler, & Glaser**
hat stets in großen Quantitäten vorrätzig **Albert Dölter.**
In A. Dölter's Buchhandlung in Emmendingen ist vorrätzig:
deutsch-französische Krieg 1870—71
dargestellt von **Dr. Christian G. Hottinger**
Preis geb. **Mk. 2.**

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 12. Januar 1877.

Fruchtpreis.	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Waizen	12	60	12	50	12	25
Kernen	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen	—	—	10	50	—	—
Roggen	—	—	—	9	25	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	—	8	50	—
Haber	—	—	—	9	—	—
Welschkorn	—	—	—	8	50	—
Schwarzbrod	—	—	4	—	50	—
Butter	—	—	1	—	15	—
Ochsenfleisch	—	—	—	—	60	—
Schmalz	—	—	—	—	54	—
20 Liter Kartoffeln	—	—	—	—	1	10